

1087

PREDIGT ZU WEIHNACHTEN

aus Stimmen aus der Smyrnazeit Nr. 1
(Folgeschrift der Hirtenbriefe)

(Lukas 2,10-16)

Die Botschaft des Engels zu den Hirten auf Bethlehems Fluren lautete: „Fürchtet euch nicht, ich verkündige euch große Freude, die allem Volke widerfahren wird. Denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.“

Als das große Ereignis sich erfüllte: Gott geoffenbart im Fleisch, - als unser Herr Jesus Christus geboren wurde, - da wurde der Menschheit Gottes Tun und Weg klar vor die Augen gestellt. Alles, was in den Augen der Menschen groß ist, was vor der Welt Geltung hat, verschmäht Er. Der eingeborene Sohn des Vaters, Gott von Gott, wird wahrhaftiger Mensch. Er verlässt die Herrlichkeit des Vaters, Er nimmt unsere gefallene menschliche Natur an durch die Geburt aus der seligen Jungfrau Maria und geht den Weg der Niedrigkeit von der Krippe bis zum Kreuze. Für Ihn und die Familie, die doch aus dem königlichen Geschlechte Davids waren, aber verarmt und, ohne großes Ansehen bei ihrem Volke, da findet sich kein

PREDIGT ZU WEIHNACHTEN

LUKAS 2,10-16

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN JUNI 2004 / SS01

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Raum in der Herberge. Da war alles infolge der Schätzung überfüllt. Es ist nur noch ein Stall da, den Josef und Maria beziehen, wo dann die Geburt des Heilands erfolgte. Eine Krippe bildet das Bett oder die Wiege dessen, der da kam von der Herrlichkeit des Vaters. Er ist, wie es in dem schönen Kirchenliede heißt: „Auf Erden kommen arm, dass Er unser sich erbarm. Uns in den Himmeln mache reich, und Seinen lieben Engeln gleich.“

Wir hören nicht, dass Josef und Maria sich über diese ärmlichen Verhältnisse ärgerten und darüber murrten. Was für köstliche Verheißungen hatte Maria empfangen, als der Engel ihr die Empfängnis und Geburt des Heilandes ankündigte. Sie hatte nur das eine glaubensvolle und demütige Bekenntnis: Siehe, ich bin des HErrn Magd, mir geschehe, wie du gesagt hast.“ Trotz der äußeren Armut zweifelt und verzagt sie nicht, ihr Glaube und die Demut ihres Herzens hören nicht auf. Wenn wir als Christen, als Kinder Gottes, auch so ein glaubensvolles, demütiges Herz unserm Gott entgegenbringen möchten! Auch wir, wenn der HErr uns in solche Lagen und Verhältnisse führt, doch in unserm Glauben und Vertrauen nicht zweifeln oder murren, sondern uns sagen möchten, dass Gottes Gedanken mit uns andre sind, als der Menschen Gedanken und Seine Wege höher als der Himmel (Jes. 55, 8-9). „Weg hat Er aller wegen, an

Mitteln fehlts Ihm nicht.“ Er hätte es fügen können, dass' das Jesus Kindlein im Palast geboren, dass Pflegerinnen sich um ihn und seine Mutter bemühten, dass Glanz und Pracht sie umgeben hätten.

Ach, Maria hatte niemand, der sich ihrer und ihres neugeborenen Kindleins annahm! Sie selbst wickelte das Jesuskindlein in Windeln und legte es in die Krippe.

Aber trotz aller äußeren Ärmlichkeit und Niedrigkeit, welch eine göttliche Herrlichkeit! Engel singen das Wiegenlied auf Bethlehems Fluren: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.“ Ein heller Stern führt die drei Weisen aus dem Morgenlande hin nach Bethlehem, dass sie kommen, das Kindlein anzubeten, dem neugeborenen König zu huldigen und ihre Schätze Ihm darzubringen. Wer von uns könnte sich den neugeborenen Heiland anders vorstellen, als im Stall und in der Krippe? Gott hat sich in Seiner wunderbaren Liebe tief zu den Menschen geneigt. Und zuerst die Armen und Geringen, die Hirten von Bethlehems Fluren, dürften die frohe Weihnachtsbotschaft hören: „Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volke widerfahren wird!“ Sie zweifeln nicht, sie glauben, sie eilen hin nach Bethlehem zum Stall und zu der Krippe, um anzubeten. Ihre

Herzen wurden erleuchtet durch den hellen Glanz, der in ihr armes Leben fällt. Sie dürfen die ersten Zeugen der großen Liebe und Gnade Gottes sein und die ersten Herolde, die das Wort ausbreiten, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war.

Auch wir sehen heute hin nach Bethlehem, und anbetend preisen wir Gott, der in seiner großen Liebe und Gnade uns Seinen Sohn geschenkt hat. Auch unsere Herzen sind voll Freude, auch wir vernehmen wieder die selige Weihnachtsbotschaft: „Euch ist heute der Heiland geboren.“ In allem Dunkel unserer Tage leuchtet dieser helle Schein in unsere Herzen. Das Licht ist erschienen, das ewige Licht und scheint in die Finsternis und Todesschatten. Der Stern von Bethlehem leuchtet, dass alle Furcht und alle Finsternis in unserm Herz und Sinn vertrieben werden. Er redet von der ewigen Liebe, die sich zu uns geneigt, die herabkam, uns zu erlösen von den Fesseln der Sünde und des Todes und den Weg frei zu machen zu dem Vater dort droben, zu dem Vater der Lichter. Ach, wie viel Kinder des Unglaubens wollen dieses Licht nicht mehr auf sich wirken lassen! Ja, sie wollen es auslöschen aus den Herzen der Menschen. O, eitel Tun! Wer vermag die Sonne, den Mond und die Sterne, durch göttliche Allmacht an den Himmel gesetzt, niederzuholen? Wer vermag sie auszulöschen? Und größer noch als diese, die doch Geschöpfe Seiner

Hand sind, ist Gott in Seiner Liebe, die sich in Jesus offenbart hat, Gott geoffenbaret im Fleisch! Sie ist allein, die uns helfen will und helfen kann, die ausstrahlt ihre Strahlen in unser Herz, die Sünde vertilgt, uns das Leben aus Gott gibt, und die uns zu diesem Leben erhält und reifen lässt, die uns führt auf dem Wege zum Licht, auf dem Wege zur Heimat, zum Vaterhause und zum Vaterherzen Gottes. Jenes Kindlein in der Krippe ist allein die Grundlage unserer Gotteskindschaft. Er ist herangewachsen von der Kindheit zum Mannesalter, er hat das Werk der Erlösung vollbracht. Er hat sich Gott völlig hingegeben, damit wir erlöst und befreit werden möchten.

So lasst auch uns, die wir Seines Lebens in der heiligen Taufe teilhaftig geworden sind, heranwachsen zum vollen Mannesalter in Christus Jesus unserm Herrn! Lasst uns Gott uns immer mehr hingeben, dass auch wir ein Licht werden in dem HErrn, Seine Tugenden und Seine Liebe offenbaren, die Liebe dessen, der uns geliebet hat. Lasset uns solche sein und werden, die sich Gott erneut hingeben nach Leib, Seele und Geist und ihr Werk tun, nämlich als Gotteskinder zu wandeln in Heiligkeit und Gerechtigkeit, den guten Kampf des Glaubens zu kämpfen und zu laufen nach dem vorgesteckten Ziel, um unsre himmlische Berufung festzumachen und die Krone des Lebens zu erlangen, welche der HErr an Seinem Tage

denen geben wird, die Seine Erscheinung lieb haben. Als der Heiland geboren wurde, da war die Grundlage unsers Heilsweges geschaffen. Wenn der HErr zum andern Mal erscheinen wird, dann kommt das Ende, dann ist das vorgesteckte Ziel erreicht.

Aber wer wird das Ziel erreichen, wem wird der ewige Freudensaal geöffnet werden, wer wird schauen dürfen, was noch kein Auge gesehen, wessen Freude wird dann vollkommen und ewig sein? Nur die, welche Seine Erscheinung lieb haben, die Ihn lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt. Denen der Heiland alle Tage ihres Lebens der ist, den sie erfassen und festhalten mit allen Fasern ihres Herzens, denen Er Licht und Stern auf allen ihren Wegen ist. Fürchtet euch nicht! Der Heiland ist uns geboren. Er ist dein und mein, wenn wir Ihn im Glauben und kindlicher Demut aufnehmen. Fürchtet euch nicht! Auch in diesen Tagen, wo das Land Imanuel mit dicker geistlicher Finsternis bedeckt ist, wo ein Stern nach dem anderen verblasst, ja auch viele aus ihrer himmlischen Stellung fallen, da lasst uns aufschauen zu Ihm, der in die Himmel emporgestiegen ist, uns die Stätte zu bereiten, Lasst unsre Herzen gefüllt sein mit seliger Weihnachtshoffnung, wartend auf Ihn und uns bereitend für ihn! Lasst den Ruf des Geistes und der Braut einen lebendigen Widerhall in euren Herzen finden, dass wir einstimmen können

mit Freuden in den Ruf, bis er Erhörung findet:
„Komm Herr Jesu, komme bald!“